

Faschingsausfahrt Geislhochalm

„...Geisl'oalm.. Geisl'oalm, bitte tu mir den Gefoalln'...“, geh weg mit Milch und Sahne; bring mir a ... Dame...“ - Singe ich das wirklich gerade? Ich kann es selber kaum glauben. Doch von Anfang an war für uns klar: Nachdem wir so viele wundervolle Geschichten über die Faschingswoche im Wildkogel gehört haben, wollten wir uns das Erlebnis in diesem Jahr nicht entgehen lassen. Wir, das sind mein 10jähriger Sohn und ich. Die Anreise gestaltete sich aufgrund der motivierten Frühaufsteher relativ unproblematisch - wir hatten die kritischen Verkehrspunkte vor Eintreffen der Blechlawine bereits passiert. Ausgezeichnet. An der Talstation des Smaragdbahn erwarteten uns bereits



Teresa und Wolfgang mit den Skipässen und Instruktionen. Nachdem offenbar alle um uns herum bereits das Ritual kannten, machte ich mir da aber auch keine Sorgen. Es war alles (offenbar wie immer) super organisiert.

Viel mehr beschäftigte mich der Hinweis, dass man ganz entspannt zur Hütte "abfahren" kann. An dieser Stelle sei erwähnt, dass mein Sohn erst zum zweiten Mal auf Ski stand.



Oben am Berg entdeckten wir einen kleinen Tellerlift, um uns mit ein paar kleinen Übungs-Abfahrten für die gnadenlos steile und überaus herausfordernde blaue Piste zur Geislhochalm zu wappnen. Es war dann doch gar nicht so schlimm, und wir kamen heile an der Hütte an.

Da waren wir - auf der Geislhochalm - eine urige und voll ausgestattete rustikale Hütte; tagsüber der "Place to be" für alle Ski-Begeisterten

und den sehr leckeren Kaiserschmarrn, abends exklusiv für die TeilnehmerInnen des Schi-Vereins. Die Zimmer boten alles, was benötigt wurde - vor allem genug Platz

zum Schlafen. Zudem gab es eine Sauna, um die müden Ski-Glieder zu reaktivieren. Und der allabendliche Blick in das Skigebiet, wenn nur noch die Lichter der Pistenbullies dessen Umrisse erkennen ließ - und der Sternenhimmel in den klaren Nächten faszinierte, war und bleibt unvergesslich.

Die nächsten Tage vergingen wie im (Ski)-Flug; wir hatten vorsorglich Skikurse (mit herzlicher Empfehlung von Teresa und Wolfgang) bei der Schneesportschule Wildkogel für Mutter und Kind gebucht; und ich war fasziniert, wie schnell wir uns an die Ski gewöhnten.

Heute verstehe ich auch den besonderen Reiz der Alm:... morgens an der Hütte die Ski anschnallen und direkt auf die Piste und abends nach der letzten Abfahrt mitten im Skigebiet ein Getränk auf der Terrasse genießen ... einfach herrlich und Balsam für die Seele. Ein wichtiger Programmpunkt war die obligatorische Faschingsparty; und nach einigen Gläsern Bowle kam es zu der eingangs erwähnten Hommage an unseren



Hüttenwirt Sepp. Spätestens beim zweiten Durchgang waren alle textsicher und Sepp sichtbar berührt. Ich spürte, dass wir hier offensichtlich doch mehr als einfach nur irgendwelche Gäste sind; nachdem mir Wolfgang erklärte, dass wir etwa seit 20 Jahren hier zu Gast sind, verstand ich auch warum.

Am vorletzten Tag gab es noch die große Schlitten-Abfahrt auf der längsten beleuchteten Rodelbahn der Welt mit 14 km.



Plötzlich und viel zu schnell sind die Tage vergangen und die Heimreise stand an. Das Gepäckritual in umgekehrter Reihenfolge:

Menschenkette > Koffer im Bully -> Bully zur Bergstation > Menschenkette > Gepäck in die Gondeln... und plötzlich waren wir wieder im Tal. Heimreise! Mein Sohn und ich waren schon sehr traurig - aber es gibt ein Licht am Horizont; die nächsten Skiferien kommen bestimmt, und wir sind gerne wieder mit dabei, wenn es wieder heißt Geislalm, Geislalm...
Danke! *(Denise und Valentin)*

